

Die franz. Materialisten

Julien-Offray de la Mettrie

*1709 St. Malo, † 1751 Berlin

Claude Adrien Helvetius

*1715 Paris, † 1771 Versailles

La Mettrie

Hauptwerke:

Naturgeschichte der Seele, 1745

Der Mensch als Maschine, 1748

Eckpfeiler der Philosophie la Mettries

- Materialismus
- Erkenntnistheoretischer Reduktionismus
- Moralischen Hedonismus

Materialismus

- Die Seele ist eine Funktion materieller Prozesse im Gehirn. Psychische Funktionen sind nichts anderes als Vorgänge in der Großhirnrinde
- Der Begriff „Seele“ ist ein leerer Ausdruck

Argumente für den Materialismus

- Läßt sich durch Beobachtungstatsachen bestätigen (Beeinflußung des Psychischen durch z.B. Drogen, Blutzirkulation, Umweltfaktoren)
- Kann die beobachtbaren psychischen Vorgänge hinreichend erklären; geistige Entitäten, sind folglich dafür unnötig
- Die Hypothese, das die Seele ein Körperfunktion ist, ist die beste Erklärung

Erkenntnistheoretischer Reduktionismus

- Alle Bewußtseinsinhalte, d.h. alles Wissen, läßt sich auf einfache Empfindungen zurückführen
- Reflexion ist die Ideenassoziation
- Erinnerung sind Spuren im Gehirn

Moralischer Hedonismus

- Das Streben nach organischem Glück, d.h. Lust
- Das Streben nach Lust ist naturnotwendig, und somit ist alles Handeln mechanisch auf die Erreichung dieses Ziel ausgerichtet; d.h. determiniert
- Die Moralphilosophie stellt als die Frage nach den Ursachen des Glücks

Moralischer Hedonismus II

- Es gibt innere und äußere Ursachen
- Innere Ursachen: individuelle Gegebenheiten
- Äußere Ursachen: Reichtum, Ansehen usw.

Claude Adrien Helvetius

Hauptwerke:

Vom Geist, 1758

Vom Menschen, von seinen geistigen
Fähigkeiten, und von seiner Erziehung, 1773

Eckpfeiler der Philosophie Helvetius'

- Reduktionismus
- Sensualismus
- Zurückweisung metaphysischer, d.h. Nicht-empirischer Begriffe, Begriffe
- Pragmatismus

Erkenntnistheorie

- Alle Urteile werden auf Empfindungen und alle Wertungen auf das Lustempfinden zurückgeführt
- Der „Geist“ wird also bestimmt durch Sinnesdaten und egoistischen Interessen
- „Geist“ meint (i) Gesamtheit der Gedanken, (ii) Denkfähigkeit
- Gedächtnis, Urteilsfähigkeit, Aufmerksamkeit sind bloß Aspekte der Wahrnehmung

Erkenntnistheorie II

- Wahrnehmung bedeutet: In der Wahrnehmung sind bereits die Beziehungen der Dinge enthalten; urteilen ist das Feststellen dieser Beziehungen
- Urteilen bedeutet also das Wahrnehmen von Beziehungen zwischen Objekten
- Wobei die Wahrnehmung immer wahr Sachverhalte liefert
- Irrtümer sind durch die Leidenschaften bedingt oder entstehen durch Mißbrauch der Sprache

Erkenntnistheorie III

- Urteilen ist also vom individuellen Interesse bedingt und unterliegt somit praktischen Motiven
- Interesse ist bereits in der Wahrnehmung enthalten, denn ohne Interesse ist das Vergleichen von Objekten nicht möglich

Staatstheorie

- Der Gemeinschaftsbildung liegt das Interesse zugrunde, wobei das Interesse historisch bedingt ist und somit einem steten Wandel unterliegt
- Beim Konflikt zwischen Gemeinschafts- und Individualinteresse, sollte das letztere dem ersten untergeordnet werden
- Eine gute Verfassung verhindert die Durchsetzung von Individualinteressen auf Kosten des Gemeinschaftsinteresses

Moralphilosophie

- Menschliches Handeln muß aus dem Interesse am individuellen Glück verstanden werden
- Alle Handlungen sind daher egoistisch motiviert
- Apriorische Moralphilosophien sind abzulehnen, weil es weder rein vernünftige Wertbeziehungen, noch eine moralischen Sinn gibt
- Die Erziehung bietet die Möglichkeit aus egoistischen Motiven altruistische Handlungen zu machen

Moralphilosophie II

- Unmoralisches Verhalten ist nicht die Folge eines schlechten Charakters, sondern folgt aus einem Konflikt zwischen Individual- und Gemeinschaftsinteresse